

Der Brandanschlag der Nazis in Solingen 1993

Eine Dokumentation

- I. Gürsün İnce, Hülya Genç, Saime Genç, Hatice Genç und Gülistan Öztürk von Nazis ermordet
- II. Der deutsche Staat und die Nazis Hand in Hand
- III. Protestaktionen gegen den Nazi-Anschlag von Solingen
- IV. Medienhetze und Polizeirepression gegen den antifaschistischen Widerstand



Herausgegeben von:

GewerkschafterInnen und Antifa
gemeinsam gegen Dummheit und

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorbemerkung | 3 |
| I. Gürsün İnce, Hülya Genç, Saime Genç, Hatice Genç und Gülistan Öztürk von Nazis ermordet | 4 |
| Mörderischer Brandanschlag in Solingen | 4 |
| Solingen ist kein Einzelfall! | |
| Weitere Mordversuche und Mordandrohungen | |
| Ende Mai/Anfang Juni 1993 | 4 |
| II. Der deutsche Staat und die Nazis Hand in Hand | 6 |
| Polizei, Bundesanwaltschaft und die bürgerlichen Medien arbeiten Hand in Hand an der Vertuschung und Verharmlosung des Nazi-Anschlags von Solingen | 6 |
| III. Protestaktionen gegen den Nazi-Anschlag von Solingen | 10 |
| Widerstandsaktionen vom 29.5. bis zu 7.6.1993 im Überblick | 10 |
| IV. Medienhetze und Polizeirepression gegen den antifaschistischen Widerstand | 13 |

Die vorliegende Dokumentation beruht auf einer 1993 veröffentlichten „Dokumentation zu den Nazi-Morden in Solingen“, die wir gekürzt und überarbeitet haben.

Vorbemerkung:

1.

Am 29.5.1993 wurden in Solingen bei einem Nazi-Brandanschlag auf ein Wohnhaus Gürsün İnce, ihre beiden Kinder Hülya Genç und Saime Genç, Hatice Genç und Gülistan Öztürk ermordet. Bereits am 23.11.1992 waren in Mölln (Schleswig-Holstein) bei einem nazi-faschistischen Brandanschlag auf ein Wohnhaus am 23.11.1992 Bahide Arslan, Ayşe Yilmaz und Yeliz Arslan ermordet worden.

Und seitdem? Nazi-Morde, Nazi-Terror und Nazi-Hetze sind bis heute Teil der „deutschen Zustände“. Die Amadeo Antonio Stiftung hat Anfang 2013 festgestellt, dass seit 1989 in Deutschland mindestens 183 Menschen von Nazis ermordet worden sind. Nach offiziellen Zahlen gab es 2012 rund 17.600 Nazi-Straftaten in Deutschland – wobei mit Sicherheit nicht alle Nazi-Straftaten erfasst sind.

Dabei hat sich immer wieder und nicht erst seit den NSU-Morden gezeigt, wie sehr Staat und Nazis Hand in Hand gehen, wie gegen die Ermordeten und ihre Angehörigen gehetzt und ermittelt wird, wie Nazi-Mörder verharmlost und geschützt werden, wie Nazis unter Polizeischutz aufmarschieren und ihre Hetze verbreiten können und wie eng die Verbindungen von Organen der Staatsmacht und den Nazi-Organisationen sind. Die Fülle der Fakten lässt sich nicht wegdiskutieren.

2.

Im Rückblick nach 20 Jahren fällt auf, wie verbreitet, massenhaft und vielfach auch kämpferisch entschieden die Proteste nach den Mordanschlägen in Mölln und Solingen damals waren. So gab es nach den Nazi-Morden in Solingen 1993 allein in Nordrhein-Westfalen zirka 275 Demonstrationen mit mindestens 150.000 TeilnehmerInnen in der ersten Woche danach.

Massenhafter und entschiedener Protest und Widerstand gegen die Nazis ist heute allerdings nicht minder notwendig. Keinerlei Gewöhnung an Nazi-Terror und die Nazi-Hetze darf zugelassen werden.

Nazis sind Mörder, wir müssen uns wehren!

Verstärken wir als GewerkschafterInnen und Antifas gemeinsam den aktiven Kampf gegen die heutige Nazi-Bewegung!

Keine Illusionen in diesen Staat!

I. Gürsün İnce, Hülya Genç, Saime Genç, Hatice Genç und Gülistan Öztürk von Nazis ermordet

Mörderischer Brandanschlag in Solingen

In der Nacht zum Samstag, den 29.5.1993, erfolgte ein Brandanschlag auf ein Zweifamilienhaus in Solingen, das von einer Familie aus der Türkei bewohnt wurde. Mit Benzin entfachten Nazis im Treppenhaus ein Feuer. Zur Tatzeit hielten sich 19 Menschen, fast nur Frauen und Kinder, in dem Haus auf. Sie schliefen alle.

Direkt nach Ausbruch des Feuers erhielt die Feuerwehr innerhalb kürzester Zeit 30 Notrufe. Fast eine halbe Stunde verging, bis die Feuerwehr eintraf. Noch bevor sie ankam, konnte ein 45jähriger Mann aus Jugoslawien eine Frau mit einer Leiter aus dem brennenden Haus retten. Aus dem Ober- und Dachgeschoß des Fachwerkhauses gab es keine Fluchtmöglichkeit mehr über das Treppenhaus. Die Feuerwehr stellte am Anfang nicht genügend Einsatzkräfte, um Sprungtücher bereitzuhalten. Vor den Augen der Feuerwehr sprang deshalb eine 27jährige Frau aus dem lichterloh brennenden Obergeschoß in den Tod. „In der ersten Stunde war es so, als wenn die mit Wasserpistolen gegen das Flammenmeer gespritzt hätten“, berichten Nachbarn. Das Haus brannte völlig aus. Aus der schwelenden Ruine wurden die Leichen einer weiteren Frau und von drei Mädchen geborgen.

Die Todesopfer des Mordanschlags sind Gürsün İnce (27 Jahre), ihre beiden Kinder Hülya Genç (9 Jahre) und Saime Genç (4 Jahre), Hatice Genç (18 Jahre) und die erst vor kurzem aus der Türkei zu Besuch gekommene Gülistan Öztürk (12 Jahre).

Lebensgefährlich verletzt wurden ein 15jähriger Junge, ein 3jähriges Mädchen sowie ein 6 Monate altes Baby.

Vor mehr als 25 Jahren zog die türkische Familie Genç nach Solingen. Seit 12 Jahren lebte sie in dem Haus in der Unteren Wernerstraße.

Nachbarn sahen vier junge Nazi-Skinheads kurz nach Ausbruch des Feuers aus dem Haus flüchten. In der Nähe des Brandortes wurde auf einem Spielplatz ein frisch in den Sand gezeichnetes Hakenkreuz entdeckt. (FAZ, Welt am Sonntag, 30.5.93; SZ, FR, taz, 1.6.93)

**Solingen ist kein Einzelfall!
Weitere Mordversuche und Mordandrohungen
Ende Mai/Anfang Juni 1993**

In der gleichen Nacht erfolgten noch weitere Anschläge durch Nazis. In München, Berlin-Lichtenberg, Isernhagen (bei Hannover) und im Kreis Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) wurden Wohnhäuser oder Wohnheime, die von Arbeiterfamilien aus anderen Ländern, Obdachlosen und Asylsuchenden bewohnt werden, attackiert.

Nazifaschistischer Mordanschlag in Berlin:

Bei dem Brandanschlag in Berlin wurden mehrere Menschen schwer verletzt. Zwei Kinder konnten am Tatort gerade noch wiederbelebt werden. (FAZ, 30.5.93; FR, 1.6.93)

Terror und Morddrohungen gegen die Menschen aus anderen Ländern in Solingen:

– In Hattingen drangen Nazis in der Nacht zum 5.6. in die Wohnung einer Familie aus der Türkei ein, in der sich eine Mutter mit ihren fünf Kindern aufhielt, und setzten sie in Brand. Die Familie konnte sich vor dem Flammentod gerade noch retten.

– In Konstanz wurde in der Nacht zum 5.6. auf das türkische Restaurant „Eumel“ ein Brandanschlag verübt.

– In Bad Oldesloe wurde in der Nacht zum 6.6. ein Brandanschlag auf ein Haus, in dem u. a. Menschen aus der Türkei wohnen, verübt. (FR, taz, 7.6.93)

– In Soest und Bergisch-Gladbach (NRW) versuchten Nazis in der Nacht zum 7.6., die Wohnhäuser von Familien aus der Türkei und anderen Ländern anzuzünden. (FR, SZ, FAZ, 8.6.93)

Auch Terror und Morddrohungen gegen Menschen aus anderen Ländern in Solingen selbst gingen weiter:

Mit folgendem ekelhaften Pamphlet verbreiten Nazis unter dem Namen „Nationalsozialistische Befreiungsfront der Arier in Deutschland“ in Solingen per Faxgerät unter den Menschen aus der Türkei Angst und Schrecken: „Türke, Türke, du wirst pennen, während wir dein Haus abbrennen. Sieh doch endlich einmal ein, alle wünschen du gingst heim. Außerdem, du dummes Schwein, wirst auch du bald Opfer sein.“ (FAZ, 1. Juniwoche 93)

Auch in den folgenden Monaten und Jahren ging der Nazi-Terror weiter.

II. Der deutsche Staat und die Nazis Hand in Hand

U o ensic tlc war der Zusammenang zwisc en eser erneuten Welle von Anschlägen, Brandstiftungen und Überfällen am letzten Maiwochenende 1993 und der Streichung des bisherigen Asylartikels in der Woche zuvor. Die Politiker hatten mit ihrem sogenannten „Asylkompromiss“ dazu den Startschuss gegeben, nachdem sie vorher durch ihre rassistische Hetze gegen alles „Fremde“ mehrere Jahre den Boden bereitet und als Stichwortgeber für die im ganzen Land organisierten Nazibanden gewirkt hatten.

Dieser Zusammenhang sollte dann allerdings vertuscht und verschleiert werden. Zunächst wurde eifrig an der „Einzeltäter“-Version gebastelt. Als diese sich nicht mehr halten ließ, wurden die Sprüche vom zerrütteten Elternhaus und vom „alkoholisierten Zustand“ hervorgeholt. Angeblich besteht wie immer kein Zusammenhang mit nazifaschistischen Organisationen. Das bei einem der Verhafteten gefundene Mitgliedsbuch der DVU war diesem wo „ganz zu ä“g“ n e Tasc e ge a en ...



Im Folgenden wollen wir einen Überblick darüber geben, wie die Presse Hand in Hand mit der Bundesanwaltschaft an der Vertuschung der Hintergründe des Nazi-Anschlags gearbeitet hat.

Polizei, Bundesanwaltschaft und die bürgerlichen Medien arbeiten Hand in Hand an der Vertuschung und Verharmlosung des Nazi-Anschlags von Solingen

1. Juni 1993: Die Bundesanwaltschaft zog die Ermittlungen im Fall Solingen sofort an sich. Zunächst beeilte sich ein Sprecher der Bundesanwaltschaft, die Öffentlichkeit darüber „aufzuklären“, dass es in Solingen angeblich zuvor keine Anhaltspunkte für eine besondere „Gefährdungssituation aus der rechtsradikalen Szene gegeben“ habe.

Damit sollte vertuscht werden, dass es in Solingen bekanntermaßen in den vergangenen Monaten mehrere nazifaschistische Anschläge auf Wohnungen oder Einrichtungen von Menschen aus der Türkei gegeben hatte, z. B. auf einen Lebensmittelladen und auf eine Moschee, die dadurch zerstört wurde. Viele Menschen aus der Türkei werden regelmäßig mit Drohungen traktiert. In Solingen leben über 20.000 Menschen aus anderen Ländern (10 Prozent der Bevölkerung), davon kommen rund 8.000 aus der Türkei.

Der Solinger Bürgermeister Bernd Krebs leugnete die seit langem bekannte Tatsache, dass in Solingen bereits seit Jahren ein harter Kern aktiver Nazis seinen Sitz hat, von denen zwei überregional namentlich bekannt sind.

Einer von ihnen ist der Nazi Bernd Schmitt. Er ist Mitglied der „Deutschen Liga“ und leitet seit langem eine Nazi-Saalschutz-Gruppe. Darüber hinaus besitzt er eine „Kampfsportschule“, treffender gesagt eine „Wehrsportgruppe“, in Solingen, die im Bärenloch hinter dem Haus der Familie Genç paramilitärische Übungen abhält und die Reichskriegsflagge schwingt.

Der zweite ist Bernd Koch, der Geschäftsführer des erst am 23.3.1993 gegründeten „Arbeitskreis Deutscher Interessen“. Dieser „Arbeitskreis“ setzt sich für die „Wahrung der regionalen und nationalen Identität“ ein. Er versucht durch moderate Formulierungen seine nazifaschistischen Ziele zu verschleiern. Stellvertretender Geschäftsführer und Pressesprecher ist der Vorsitzende der „Republikaner“ in Solingen.

Aber Solingen hat darüber hinaus noch einen zumindest stadtbekannteren und von Oberstadtdirektor Ingolf Deubel allzeit geschätzten Nazi zu bieten: den Bauunternehmer Günter Kissel. Der Ex-Nazi-Offizier ist Mitglied der nazifaschistischen „Gesellschaft für Publizistik“. Neben anderen nazifaschistischen Aktivitäten hat er z. B. 1989 eine Veranstaltung mit dem Geschichtsfälscher David Irving organisiert. Irving leugnet die fabrikmäßige Vernichtung der europäischen jüdischen Bevölkerung und der Sinti und Roma in den Gaskammern der Vernichtungslager.

Bürgermeister Krebs versucht Glauben zu machen, dass in Solingen noch niemals Nazis in Erscheinung getreten sind. Auf diese Weise versucht er davon abzulenken, dass er dem Mordanschlag der Nazis praktisch tatenlos zugesehen hat. Schon seit langem müssen ihm die oben genannten Tatsachen bekannt gewesen sein. Es ist auch kein Geheimnis, dass nazifaschistische Skinhead-Gruppen aus Solingen, Remscheid, Wuppertal und anderen Orten Nordrhein- Westfalens seit Jahren zusammenarbeiten. (SZ, FR, taz, 1.6.93; tat(W)ort, autonome Zeitung aus Solingen, November 1993)

Einen Tag nach den Morden nahm die Polizei einen 16jährigen Jugendlichen fest. Gegen diesen wurde am nächsten Tag Haftbefehl erteilt wegen des Verdachts des fünffachen Mordes, mehrfachen Mordversuchs und besonders schwerer Brandstiftung. Er hatte wenige Tage zuvor zwei Freunden gegenüber angekündigt, dieses Haus anzuzünden. Diese Jugendlichen brachten die Polizei nach dem Anschlag auf die Spur des 16jährigen, der direkt gegenüber dem Tatort wohnt.

Die SZ erinnert daran, dass das BKA in Wiesbaden nazifaschistische Jugendliche zynischer Weise als „Babyskins“ bezeichnet. (SZ, 1.6.93)

2. Juni 1993: Die Bundesanwaltschaft zog am Abend des 1.6. einen im Laufe des Tages verbreiteten Fahndungsauftrag nach vier Skinheads überraschend zurück, weil die von dem 16jährigen Tatverdächtigen gemachten Beschreibungen von Mittätern möglicherweise falsch seien. Der sofortige Widerruf der Fahndung diene dem Schutz der gesuchten Nazi-Skinheads. **Die neue These lautete nun völlig „logisch“, dass der Jugendliche die Tat unter Alkoholeinfluss allein begangen hat.**

3. Juni 1993: Die Bundesanwaltschaft und die bürgerliche Presse tischten nun eine Geschichte auf, um die Einzeltäter-These glaubhaft zu machen: Der Hauptschüler sei mehrfach in Schlägereien mit Türken verwickelt gewesen und gelte als „aggressiver Typ“. Er habe in Erziehungsheimen gelebt und sei selbst kein Skinhead. Allerdings habe er als „Fußballfan“ Kontakt zur Skinhead-Szene bekommen und dabei auch die Personen kennengelernt, auf die er die Tat abzuwälzen versucht habe. (FR, 3.6.93)

Damit versucht die Bundesanwaltschaft den Täter zum bedauernswerten Opfer zu machen. Kontakte zur Nazi-Skinhead-Szene konnten zwar nicht ganz verschwiegen werden, werden aber verharmlosend als unpolitisch dargestellt. Nazi-Skinheads werden als zu Unrecht Beschuldigte in Schutz genommen.

Nun beeilt sich auch der Verfassungsschutz in den Chor der Verharmloser und Vertuscher einzustimmen. Nicht nur um die wahren Hintergründe der Nazi-Morde in Solingen zu vertuschen, ließ der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz bereits in einem Interview am 2.6. verlauten, dass die Skinheads nicht überregional organisiert seien, sondern lose Personenzusammenschlüsse, „Saufkumpane“, die „spontan ihre schrecklichen Taten begehen“. Es sei nicht so, „dass diese schwachköpfigen, unterbelichteten Skinheads von außen oder von neonazistischen Organisationen gesteuert werden“. (FR, 3.6.93)

4. Juni 1993: Die Bundesanwaltschaft gibt bekannt, dass die Morde offenbar doch nicht die Tat eines Einzelgängers waren. Es wurden drei weitere Verdächtige im Alter von 23, 19 und 16 Jahren festgenommen. Trotz der von der Bundesanwaltschaft verhängten Nachrichtensperre wurden die Ermittlungen bekannt.

Der 23jährige Skinhead hatte die Mittäterschaft gestanden. Alle drei gehören zur nazifaschistischen Szene von Solingen. Auch der schon vorher festgenommene 16jährige ist in der nazifaschistischen „Kampfsportgruppe“ des Bernd Schmitt („Mitglied der deutschen Liga“) in Solingen aktiv. Durch das ZDF sickert die Information, dass einer der vier Festgenommenen Mitglied der DVU ist.

5. Juni 1993: Über dpa verbreitet die Bundesanwaltschaft eine neue verharmlosende Fassung. Der Auslöser der Tat wird jetzt als simpler Kneipenrausschmiss dargestellt: Die drei neuen Verdächtigen seien am Abend vor der Tat bei einer Familienfeier in einer

Gaststätte gewesen. Der Wirt und zwei Gäste aus der Türkei hätten sie im angetrunkenen Zustand aus der Gaststätte geworfen. Auf der Straße hätten sie – rein zufällig – den schon seit Tagen inhaftierten 16jährigen getroffen. Sie hätten schon längere Zeit „etwas“ vorgehabt, heißt es schwammig. In dem Haus der Familie Genç hätten die Vier dann aus Wut über den Rausschmiss mit Benzin und Zeitungspapier das Feuer entfacht.

Im Dezember 1993 ist dann bekannt geworden, dass die Mörder von Solingen einen Brandbeschleuniger benutzt haben, der nur im Chemikalienfachhandel erhältlich ist. Die mörderische Tat war also keineswegs „spontan“.

Bundesanwalt von Stahl betonte, die Täter waren alkoholisiert und gehören zum rechtsextremen Spektrum. Organisationspolitische Zusammenhänge seien jedoch nicht bekannt. Dem DVU-Ausweis misst Stahl offensichtlich keinerlei Bedeutung bei. Alle vier hielten sich regelmäßig bei den Treffen an dem oben erwähnten „Bärenloch“ auf. (FR, FAZ, 5.6.93; Neues Deutschland, 6.12.93)

7. Juni 1993: Am 5.6. sieht die Bundesanwaltschaft den Solinger Mordfall als aufgeklärt an: der 23jährige Markus G., der 20jährige Christian B. und die zwei Jugendlichen im Alter von 16 Jahren, von denen einer Christian Reher heißt, haben die Brandstiftung begangen. Die vollständigen Namen der beiden erwachsenen Nazis wurden nicht genannt, um deren Familien zu schützen. **Angeblich kannten sich die Vier teilweise nur flüchtig, sind nicht vorbestraft und gehören keiner nazifaschistischen Organisation an.** Am Rande erfährt man, dass die beiden Gäste, die sie aus dem Lokal geworfen hatten, gar nicht aus der Türkei waren, und die drei Nazis auch keine Gäste der Familienfeier. Von Stahls Fazit lautet: ein „organisierter rechtsextremistischer Hintergrund“ ist nicht bekannt.

Die bürgerliche Presse greift sofort die „Einzeltätertheorie“ auf und versucht so von dem nazifaschistischen Hintergrund abzulenken!

München, Donnerstag, 3. Juni 1993

Neue Erkenntnisse bei der Fahndung im Solinger Mordfall

**Ermittler gehen jetzt von Einzeltäter aus
Verhafteter gehört keiner rechtsextremen Gruppe an**

16-Jähriger stammt aus der Nachbarschaft / Ausländerhass gilt als Motiv / Bundesanwalt bekräftigt Fahndungsplan

Solingen die Tat eines Einzelnen?

Generalfbundesanwalt zog Fahndungsauftrag nach Skins zurück

**Der fünffache Mord von Solingen
offenbar die Tat eines einzelnen**

Wieder Ausschreitungen / Strafe auf Rassistischen / Polizeibeamte und Verletzte

FAZ, FRANKFURT, 3. Juni. Die Bundesanwaltschaft in Solingen hat heute bekannt gegeben, dass es sich bei dem Mordanschlag in Solingen um die Tat eines einzelnen handelt. Ein 16-Jähriger, der als Täter festgenommen wurde, gehört keiner rechtsextremen Gruppe an. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Täter ein Mitglied der „deutschen Liga“ in Solingen ist. Die Bundesanwaltschaft hat die Fahndung nach weiteren Verdächtigen eingestellt. Ein 23-Jähriger, der als Mittäter festgenommen wurde, ist ebenfalls ein Mitglied der „deutschen Liga“ in Solingen. Die Bundesanwaltschaft hat die Fahndung nach weiteren Verdächtigen eingestellt. Ein 19-Jähriger, der als Mittäter festgenommen wurde, ist ebenfalls ein Mitglied der „deutschen Liga“ in Solingen. Die Bundesanwaltschaft hat die Fahndung nach weiteren Verdächtigen eingestellt.

Der fünfjährige Mord von Solingen ist offenbar die Tat eines einzelnen. Die Bundesanwaltschaft hat die Fahndung nach weiteren Verdächtigen eingestellt. Ein 16-Jähriger, der als Täter festgenommen wurde, gehört keiner rechtsextremen Gruppe an. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Täter ein Mitglied der „deutschen Liga“ in Solingen ist. Die Bundesanwaltschaft hat die Fahndung nach weiteren Verdächtigen eingestellt. Ein 23-Jähriger, der als Mittäter festgenommen wurde, ist ebenfalls ein Mitglied der „deutschen Liga“ in Solingen. Die Bundesanwaltschaft hat die Fahndung nach weiteren Verdächtigen eingestellt. Ein 19-Jähriger, der als Mittäter festgenommen wurde, ist ebenfalls ein Mitglied der „deutschen Liga“ in Solingen. Die Bundesanwaltschaft hat die Fahndung nach weiteren Verdächtigen eingestellt.

(Quellen von oben nach unten: SZ, 2.6.; FR, FAZ, 3.6.93)

Bei einem Haftprüfungstermin im Dezember 1993 stellt sich dann heraus, dass die Bundesanwaltschaft tatsächlich überaus schlampig und nachlässig ermittelt hat. Der verwendete Brandbeschleuniger war nicht mehr nachweisbar, da die Bundesanwaltschaft „vergessen“ hat die Beweise zu sichern, bevor das abgebrannte Haus der Familie Genç abgerissen worden ist.

Antinazistische Gruppen in Solingen haben im September ermittelt, dass die Bundesanwaltschaft die Observierung der nazifaschistischen „Kampfsportgruppe“ teilweise wieder eingestellt hat, so dass diese die Möglichkeit hatte, Spuren zu verwischen und Beweise verschwinden zu lassen. Auch dort konnten dann keine Hinweise auf die Herkunft des Brandbeschleunigers gefunden werden. (FR, taz, 7.6.93; Neues Deutschland, 28.9., 6.12.93)

8. Juni 1993: Erst am 7.6. gibt die Bundesanwaltschaft zu, dass in der Wohnung des 23jährigen Attentäters von Solingen ein DVU-Mitgliedsausweis gefunden wurde. Obwohl der DVU-Ausweis bereits am 3.6. sichergestellt worden war, behauptete von Stahl noch am 5.6., es gäbe keine Anhaltspunkte für eine DVU-Mitgliedschaft. Es wird trotzdem ein „organisatorischer rechts-extremistischer Hintergrund“ bestritten. Der Sprecher der Bundesanwaltschaft begründete dies mit dem hanebüchenen Argument, dass die vier Beschuldigten keine Organisation gebildet hätten. Und auch im Hintergrund wäre natürlich keine für den Mordanschlag verantwortliche Organisation erkennbar. (FR, SZ, 8.6.93)

Und worum sorgen sich die Industriebosse nach dem Solinger Pogrom?

Natürlich um ihre Profite!

Tyll Necker, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie meint „Die Ausländerfeindlichkeit macht uns hässlich und unsere Produkte schwer verkäuflich“. Und Hans Peter Stahl, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages pflichtet ihm bei „Wenn die Rechtsradikalen so weitermachen, kostet uns das Milliarden. Aufträge werden storniert, Touristen und Investitionen bleiben aus.“

(Handelsblatt, 3.6.93)

III.

Protestaktionen gegen den Nazi-Anschlag von Solingen

Noch am Tag des Mordanschlags und in der ganzen darauffolgenden Woche fanden allerorten jeden Tag und oft auch bis in die Nacht hinein Protestaktionen statt, bei denen mehrere Zehntausende beteiligt waren. Oft berichtete die Presse gar nicht mehr von den eigentlichen Demonstrationen, sondern nur noch von Vorfällen, bei denen es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei oder Sachbeschädigungen kam. Es ist daher schwer abzuschätzen, wie hoch die Beteiligung an Demonstrationen an einzelnen Orten oder insgesamt war. Die Zahlen von Polizei und Veranstaltern klaffen weit auseinander.

Die Polizei meldete allein in NRW insgesamt 275 Demonstrationen mit mindestens 150.000 TeilnehmerInnen in der Woche nach den Morden. (SZ, 8.6.93)

Widerstandsaktionen vom 29.5. bis zu 7.6.1993 im Überblick

Am Pfingstweekenende 29.–31.5.:

– In der Nacht zum 31.5. gingen ca. 500 DemonstrantInnen überwiegend aus der Türkei in Solingen auf die Straße. Dabei gingen Fensterscheiben von Geschäften zu Bruch. An mehreren Straßenkreuzungen wurden Blockaden aus Sperrmüll errichtet und angezündet. „Nazis, wir finden euch alle“ und „Wir räuchern euch aus“ waren die Parolen der Demonstration.

Die Polizei reagierte mit massivem Schlagstockeinsatz, 17 AntinazistInnen wurden festgenommen, darunter 9 aus der Türkei.

– Tagsüber demonstrierten in Solingen ca. 5.000 AntinazistInnen. TeilnehmerInnen aus der Türkei trugen ein Transparent mit der Aufschrift: „Aus Wut wird Widerstand“.

– Am Abend des 31.5. blockierten ca. 3.000 DemonstrantInnen eine Straßenkreuzung in der Solinger Innenstadt. Die Polizei griff sich einzelne AntinazistInnen heraus und knüppelte sie zusammen.

Zur gleichen Zeit fand ein Autokorso durch die Innenstadt statt. Der öffentliche Nahverkehr musste eingestellt werden.

– In der Nacht zum 31.5. blockierten mehrere hundert DemonstrantInnen die Köln-Wuppertaler-Autobahn sowie den Autobahnzubringer zum Flughafen Köln/Bonn in der Nähe von Solingen.

– In Hamburg blockierten am Nachmittag mehrere hundert AntinazistInnen zwei Hamburger Autobahnauffahrten. (FAZ, SZ, FR, 1.6.93; SZ, 2.6.93)

– In zahlreichen Städten fanden am Pfingstweekenende spontane Demonstrationen gegen Rassismus statt. Beispiele: In Berlin demonstrierten am 29.5. rund 4.500 Menschen, in Hamburg etwa 1.500 und in Bremen rund 1.000 Menschen. (FR, taz, 1.6.93)

– Am 30.5. nahmen in Frankfurt knapp 300 Menschen an einer Trauerkundgebung und einer Demonstration teil, die Hälfte der Teilnehmer waren aus anderen Ländern. (FAZ, 1.6.93)

– In Fulda demonstrierten am 29.5. und 30.5. über 600 Leute, darunter viele Jugendliche. (FR, 1.6.93)

– In Augsburg demonstrierten am 31.5. rund 500 Menschen aus der Türkei, in Aschaffenburg rund 500 Menschen. (SZ, 2.6.93)

Am 1.6.93:

– Mehrere Tausend Menschen demonstrierten am 1.6. in NRW und Hessen. Allein in Solingen beteiligten sich rund 4.000 an Demonstrationen. Auf Transparenten war zu lesen: „Die Brandstifter sitzen in Bonn“, „Erste Früchte des Bonner Asylkompromisses: Solingen“. Bereits in der Nacht zum 1.6. zogen mehrere tausend Demonstranten, zumeist aus der Türkei, durch die Innenstadt, 62 Demonstranten wurden festgenommen. In Kassel demonstrierten über 2.000 Menschen.

– In Fulda beteiligten sich 500 aus der Türkei an einem Protestmarsch. Aus dem geplanten „Schweigermarsch“ wurde ein „Schreimarsch“ mit Parolen wie „Nazis raus“. (FR, FAZ, 2.6.93)

– In München versammelten sich am 31.5./1.6. etwa 600 DemonstrantInnen in der Innenstadt und machten in ihren Reden „Regierung und Parteien für die neue rassistische Terrorwelle verantwortlich“. „Mit der Abschaffung des Asylrechts“ haben sie der Nazi-Bewegung „neuen Auftrieb gegeben“. (SZ, 2.6.93)

– Am Abend des 1.6. demonstrierten etwa 600 Menschen in Flensburg. (SZ, 3.6.93)

Am 2.6.93:

– In der Nacht zum 2.6. demonstrierten fast 8.000 in Nordrhein-Westfalen. In Solingen gab es wieder Auseinandersetzungen mit der 1.500 Personen starken Polizei bis in den frühen Morgen und 27 Festnahmen. (SZ, FAZ, 3.6.93)

– Am 2.6. hielten in Frankfurt 500 Menschen eine Trauerkundgebung ab. Bereits am Vormittag hatten rund 600 SchülerInnen demonstriert. (FR, 3.6.93)

– In Hamburg hielten am 2.6. mehr als die Hälfte aller türkischen Geschäfte ihre Läden aus Protest geschlossen. Viele

türkischen Eltern schickten ihre Kinder nicht zur Schule oder in den Kindergarten. Rund 5.500 Menschen demonstrierten in der Innenstadt. 45 DemonstrantInnen wurden festgenommen bei Straßenschlachten, bei denen die Polizei Knüppel und Wasserwerfer einsetzte. (SZ, 3.6., 4.6.93)

Erklärung von Gefangenen aus Schwalmstadt

„Wir werden nicht mehr wegsehen, sondern eingreifen ...“

Hiermit erklären wir einen auf eine Woche befristeten Hungerstreik, der am 02.06.1993 beginnt.

Wir, die unterzeichnenden Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt schweigen nicht länger zu den rassistischen und faschistischen Angriffen gegen ausländische Mitbürger in diesem Land. Wir schweigen nicht länger zu den Angriffen faschistischer Mordbanden, zu Fremdenfeindlichkeit und Gleichgültigkeit.

Münxe, Hoyerswerda, Rostock, Mölln... und zuletzt die Morde von Solingen sind nicht nur Ausdruck der begleitenden und von der Regierung in Gang gesetzten Propagandakampagne gegen unsere ausländischen Mitmenschen im Rahmen der Diskussion um ein neues Asylgesetz, der Umgang damit ist ein Zurückweichen vor dem faschistischen Mob.

Rassismus greift offen um sich und wird billigend beklatscht oder schweigend toleriert. Engagement dagegen – sofern es sich nicht in organisierten Lichterketten erschöpft – wird gewaltsam zusammengeknüpelt. Das verlogene Daherbeten von „Trauer und Scham“ der Offiziellen ist eine Verhöhnung der Toten. Am Tage der Trauerfeier für die Ermordeten türkischen Mitbürger in Mölln sitzen deutsche Politiker in Bonn zusammen und feiern „den großen gemeinsamen Fortschritt in der Diskussion um ein neues Asylrecht“. Dies zeigt ihr wahres Gesicht.

Wir trauern um die in Solingen ermordeten Mitbürger. Durch den auf eine Woche befristeten Hungerstreik wollen wir unserer Betroffenheit Ausdruck verleihen, ein Zeichen setzen, daß wir diesem Zustand in der Gesellschaft nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Wir werden nicht mehr wegsehen, sondern eingreifen, denn die rassistischen Angriffe gegen ausländische Mitgefängene gehören mittlerweile auch schon zum Alltag im Knast. „Kanake, Rußlute...“ sind schon fester Bestandteil des Vokabulars der Rassisten unter uns. Das werden wir in Zukunft nicht mehr reaktionslos hinnehmen.

Schwalmstadt, 01.06.93

Am 3.6.93:

- Über 7.000 Menschen beteiligten sich am 3.6. an einer Trauerfeier in Solingen.
- In Berlin kamen 2.000 Menschen zu einer Trauerkundgebung zusammen. In fast allen Berliner Bezirken wurden kurzzeitig Straßen blockiert.
- In zahlreichen Betrieben wurde bundesweit für Minuten die Arbeit niedergelegt.
- Die zentrale Trauerfeier fand in einer Moschee in Köln statt. Weizsäcker, Kinkel und Seiders wurden bereits bei ihrer Ankunft dort von DemonstrantInnen ausgepiffen.
- In Frankfurt am Main gedachten SchülerInnen in vielfältigen Aktionen der Mordopfer. 900 SchülerInnen der Bettina-Schule demonstrierten. (Handelsblatt, FR, taz, 4.6.93)

Am 4.6.93:

- In Frankfurt am Main machten 500 SchülerInnen und LehrerInnen der Paul-Hindemith-Schule am 4.6. einen Trauermarsch. In vielen anderen Städten wurde ebenfalls demonstriert. (FR, 5.6.93)

Am 5.6.93:

- In Langen drangen am gleichen Tag etwa 40 AntinazistInnen aus der Türkei nach einem Protestzug durch die Innenstadt in die Wohnung eines stadtbekanntem Nazis ein, warfen Nazi-Symbole und

eine Reichskriegsflagge auf die Straße und verbrannten sie. (FR, 7.6.93)

– Am Tag der Trauerfeier in Solingen, demonstrierten bundesweit über 50.000 Menschen in den Großstädten. Allein in Bayern wurden in 8 Städten Demonstrationen veranstaltet. Einige offizielle Angaben zu einzelnen Städten: In Augsburg 6.000, in München 6.000, in Nürnberg 4.000, in Kiel 5.000, in Hannover 4.000, in Hamburg 4.000, in Frankfurt am Main 4.000, in Stuttgart 1.000, in Berlin 1.000

– Zur zentralen Kundgebung in Solingen kamen 15.000. Parolen waren: „Stoppt die Nazi-Morde – Schlagt zurück!“, „Nazis raus – Stoiber zu Strauß“, „Gegen staatliche Ausländerhetze“, „Deutsche Polizisten schützen die Faschisten“. Die „Vertuschungstaktik“ der Medien wurde verantwortlich dafür gemacht, dass sich die Stimmung immer gegen die Opfer und nicht gegen die Täter richtet. (FR, taz, SZ, 7.6.93)

„Es ist an uns, zu handeln!“

„Wir Überlebenden des Holocaust und unsere Angehörigen, wir werden unseren Todfeinden nie wieder wehrlos gegenüberstehen – niemals! Und der Schwur bleibt, solange der Todfeind bleibt.

(...)

Wehrt Euch, lasst Euch von deutschen Verbrechern nicht abfackeln, duldet nicht, dass sie Eure Mütter, Eure Väter, Brüder, Schwestern, Söhne und Töchter töten! Seid vorbereitet, wenn sie kommen, erwartet, dass sie kommen könnten – heute Nacht, morgen Nacht und lange noch! Empfangt sie, wie diese Nachtschatten es verdient haben, und entlarvt sie durch Eure Gegenwehr als das, was sie sind: lauschnelle Feiglinge, denen nichts wichtiger ist als die Unversehrtheit des eigenen Leibes, Kreaturen einer anonymen Finsternis, der Ihr sie zu entreißen habt. (...)

Deshalb: bewacht Eure Heimstätten selbst und fordert Deutsche auf, mit Euch zu wachen – es werden sich ihrer, da bin ich sicher, genug anfinden. Zeigt den Brandstiftern die Zähne, wenn sie kommen, und wenn sie Euch angreifen, dann verteidigt Euch und schlagt sie in die Flucht – denn Ihr handelt in Notwehr.

Es ist Euer verdammtes Recht, Euren Schutz selbst zu besorgen, wenn der Staat Euch nicht schützen kann. Kein Gehör den Klugscheißern, die selbst unbedroht sind, aber weise Ratschläge erteilen wollen. Kein Gehör nach Solingen mehr denen, die uns weismachen wollen, im „Rechtsstaat“ habe man sich lieber von seinen Todfeinden abschlagen zu lassen, ehe man Überlegungen des Selbstschutzes anstellen darf. Nicht diese Überlegungen sind das Delikt – das Delikt sind jene Zustände, die solche Gedanken hervorgerufen haben.“

(taz, 1.6.93, S. 5)

IV.

Medienhetze und Polizeirepression gegen den antifaschistischen Widerstand

Die Hetze der bürgerlichen Presse gegen den antifaschistischen Widerstand:

Von Anfang an hetzte die bürgerliche Presse gegen die Protestaktionen gegen die nazifaschistischen Morde in Solingen. Einstimmig wird berichtet von „rivalisierenden türkischen Gruppen“, die nur „randalieren“ wollten und sich gegenseitig bekriegen. Diese widerliche Lügenpropaganda verhöhnt die Empörung über die Nazi-Morde und geht sogar so weit, die Protestaktionen mit dem Mordanschlag gleichzusetzen. Der berechtigte und notwendige antifaschistische Widerstand wird gleichgesetzt mit dem nazifaschistischen Terror:

- eine dreiste und ungeheuerliche Verunglimpfung aller AntifaschistInnen,
- eine dreiste und ungeheuerliche Verharmlosung der Nazi-Mörder.

Was steckt in Wirklichkeit hinter den „Auseinandersetzungen“ zwischen verschiedenen TeilnehmerInnen auf den Demonstrationen gegen die Morde von Solingen?

In Wahrheit war dies der Kampf von AntifaschistInnen verschiedenster Nationalitäten, darunter insbesondere kurdische und türkische, die nicht nur gegen den Nazi-Terror in Deutschland Widerstand leisteten, sondern auch gegen türkische Nationalisten und Faschisten (Graue Wölfe), die die Demonstrationen benutzen wollten, um ihre reaktionäre und faschistische Propaganda zu betreiben. Dies zu verhindern gelang z. B. auf der Demonstration in Frankfurt am Main, wo die türkischen Faschisten von AntifaschistInnen verjagt wurden. Auf der bundesweiten Demonstration in Solingen wurden den türkischen Faschisten von entschlossenen AntifaschistInnen die türkischen Fahnen entzogen. Auch hier wurden die Faschisten aus der Protestdemonstration verjagt.

Politiker werden als Heuchler und Verantwortliche entlarvt:

„Du Heuchler! Du Brandstifter! Mörder!“ mit diesen Protestrufen wurde am 29.5. Bundesinnenminister Seiters (CDU) von DemonstrantInnen empfangen, als er seine Krokodilstränen vor Ort vergießen wollte.

Auch Ministerpräsident Rau (SPD), Innenminister Schnoor (SPD), Bundestagspräsidentin Süssmuth (CDU) und Arbeitsminister Blüm (CDU) wurden während ihrer Reden von wütenden Demonstranten als Heuchler entlarvt und beschimpft. „Professionelle Beileidsbekunder stehen Schlange“ schallte es aus einem Lautsprecher der Demo. (SZ, FR, 1.6.93)

Bundeskanzler Kohl vermied es konsequent, in Solingen zu erscheinen. Auf die Trauerfeier in Köln schickte er die drei Bundesminister Kinkel, Seiters und Blüm. Nach eigenen Angaben wollte er keine Gelegenheit geben, sich auszuflehen zu lassen. (FR, 4.6.93)

Kohl: Gäste unerwünscht

Auch Kohl wollte sich in seiner Stellungnahme nach den Morden von Solingen beeilen, die Gastfreundlichkeit der Deutschen zu betonen. Peinlicherweise offenbarte er seine wahren Wünsche: „... dennoch ist Deutschland ein gastfreies Land.“

(ARD, Monitor, 2.6.93).

Doch auch er blieb von den berechtigten Protesten schließlich auch nicht verschont. Ca. 600 AntinazistInnen versauten ihm seinen feierlichen Auftritt bei der Wiedereröffnung des Berliner Doms, indem sie ihn lautstark mit den Rufen „Heuchler“ und „Mörder“ empfingen. (FR, 7.6.93)

Die bürgerliche Presse hetzt gegen die heftigen Proteste in den ersten Tagen nach dem Solinger Anschlag:

Gleichsetzung von nazifaschistischem Terror und antifaschistischem Widerstand:

Augsburg – Fast durchwegs gewaltfrei verliefen Demonstrationen in Bayern, mit denen Türken und Deutsche in Augsburg und Aschaffenburg auf den Brandanschlag in Solingen reagierten. Krawalle gab es dort, wo deutsche Autonome oder Rechtsradikale auftraten. Die Trauermärsche und Autokonvois von rund 500 Türken in Augsburg seien gewaltfrei verlaufen, sagte Polizeisprecher Werner Pribbenow. Eine zerbrochene Fensterscheibe an einer Gaststätte in der Innenstadt sei einziger Schaden der sechstündigen Trauerkundgebung.

SZ, 2.6.93

Die Empörung über die Morde wird verhöhnt:

Die in Solingen aufgebotenen Spezialisten von der GSG 9 machen es nicht viel besser. Zeitweise ist die hin- und herwogende Menge Herr der Adenauer-Straße. Die anfängliche Wut wandelt sich in Lust an der Zerstörung. Jede eingeworfene Scheibe wird mit Jubelrufen quittiert. Die roten türkischen Fahnen mit dem Halbmond werden geschwenkt, „Türkei, Türkei“ wird gerufen, gejauchzt. Fahnen geschmückte Autos rasen in halsbrecherischem Tempo durch die Menge. In diesen Minuten genießen die jungen Leute sichtlich das Gefühl der Macht und der Mehrheit.

FR, 2.6.93

Die Protestaktionen werden sogar direkt mit dem nazifaschistischen Mordanschlag gleichgesetzt:

SOLINGEN, 31. Mai. „Das ist nicht das Ende, das ist der Anfang.“ Die Solinger Bürger sind entsetzt. Nach dem Brandanschlag auf ein türkisches Mehrfamilienhaus in den Morgenstunden des Pfingstsonntags kommt es in der Nacht auf den Pfingstmontag wieder zu Gewalt. Rund 400 meist türkische Jugendliche ziehen randalierend durch die Innenstadt und holen zum Gegenschlag aus.

FAZ, 1.6.93

Die antirassistischen DemonstrantInnen wollten sich nicht vor den Karren der heuchelnden Politiker spannen lassen.

In dem Aufruf zur Großdemonstration in Solingen am 5.6. hieß es: „Die politischen Brandstifter sitzen in Bonn. Unsere Demonstrationen verstehen sich nicht als Schützenhilfe für Kohl & Co., um das Image Deutschlands im Ausland zu reparieren, sondern als Protest gegen die Politik von Regierung und Parteien.“

Daraufhin zeigte der DGB-Apparat kurzzeitig sein wahres Gesicht, wenn auch ungewollt. Auch seine „Kampagne gegen Ausländerfeindlichkeit“ ist nicht mehr als ein Lippenbekenntnis. Sein Ziel war es Gewerkschaftsmitglieder davon abzuhalten, an der Demonstration in Solingen teilzunehmen. Frei nach dem Motto „Mein Kumpel ist Ausländer – aber wenn er ermordet wird geht’s mich nichts an“ forderte er in einem trotz versuchter Geheimhaltung bekannt gewordenen Telefax alle Gewerkschaftsvorstände dazu auf, die Großdemonstration in Solingen zu boykottieren, da der Aufrufertext ihm nicht passte. (FR, 5.6.93)

Boykott-Aufruf des DGB zur antifaschistischen Großdemonstration in Solingen

Im Mittelpunkt der Großdemonstration in Solingen steht nach Angaben der Organisatoren die Forderung nach einer Wende in der deutschen Flüchtlings- und Ausländerpolitik. In ihrem Aufruf fordern die Veranstalter „klare Zeichen und Taten für einen grundlegenden Klimawechsel in Politik und Gesellschaft“. Dazu gehöre, daß „endlich gegen rechtsradikale, gewalttätige Organisationen vorgegangen und ihre Strukturen zerschlagen werden“. Der Bundespräsident soll seine Unterschrift unter den geänderten Asylrechtsartikel im Grundgesetz verweigern. Der Appell wird von der katholischen Friedensbewegung Pax Christi, Bündnis 90/Grüne und verschiedenen Einzelgewerkschaften unterstützt.

Dagegen hat der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) in einem schon am Mittwoch per Telefax an alle Gewerkschaftsvorstände geschickten internen Schreiben dazu aufgefordert, die Großdemonstration in Solingen zu boykottieren. Wörtlich heißt es in dem trotz der versuchten Geheimhaltung an die Öffentlichkeit gelangten Text: „Nach uns vorliegenden Informationen schadet eine Beteiligung an der oben genannten Demonstration (...) Wir raten dazu, zu der Veranstaltung auf keinen Fall aufzurufen.“ Das WDR-Mittagsmagazin berichtete am Freitag, der DGB-Vorstand begründe seinen Boykott-Aufruf damit, daß der Textaufruf die begründete Gefahr von Gewalttätigkeiten nahelege.

(aus FR, 5.6.93)

Die Polizei knüppelt Demonstrationen brutal zusammen und misshandelt die Verhafteten auf der Polizeiwache:

Wie schon in Hoyerswerda, Rostock, Mannheim Schönau und anderswo war die Polizei wieder mal prompt zur Stelle, als es galt, den antirassistischen und antinazistischen Widerstand brutal zusammenzuschlagen.

Am 29.5. demonstrierten in Frankfurt etwa 200 AntinazistInnen durch die Innenstadt. Ein antinazistischer Informationsstand wurde mit Tritten und Schlägen gegen das Ordnungsamt verteidigt. 20 AntinazistInnen griffen eine Gruppe von 7 Skinheads an, welche die Demo mit Nazigesten verhöhnte.

Die Polizei knüppelte die Demo einige Zeit später brutal zusammen und nahm 65 DemonstrantInnen fest. Sowohl bei der Auflösung der Demo als auch bei den folgenden Verhören fügte die Polizei den Festgenommenen gezielt schwere Körperverletzungen zu und verweigerte ihnen ärztliche Hilfe. Die Festgenommenen wurden teilweise nackt verhört. (FAZ, 30.5., 1.6.93; FR, 1.6.93)

Hunderte Polizisten, unterstützt von einem Hubschrauber, versuchten diese Demonstration gegen die Morde in Solingen aufzulösen. Es hatte keine Zwischenfälle gegeben, außer daß am Flohmarkt einige Skinheads von Demonstranten vertrieben wurden. Schon auf dem Flohmarkt kesselte die Polizei die Nazi-Gegner ein. Einzelne wurden geschlagen.

Die Polizei erzwang die Auflösung der Demonstration. Sie formierte sich jedoch in der Münchener Straße neu und sollte am Hauptbahnhof mit einer Kundgebung beendet werden.

Ecke Baseler Str./ Münchener Str. kesselte die Polizei die Antifaschisten erneut ein. Über 60 wurden verhaftet. Faustschläge ins Gesicht, Schläge auf den Kopf, die Arme in die Nieren waren die Verhaftungsmethoden. Auch Passanten, die sich beschwerten, wurden verhaftet. Ebenfalls ein Journalist, obwohl er seinen Presseausweis gezeigt hatte. Seine Kamera wurde beschlagnahmt.

63 Verhaftete wurden gegen 15h in der Klapperfeldgasse in einer höchstens 35 m² großen Zelle eingesperrt. Ärztliche Versorgung für die Verletzten gab es nach massiven Protesten erst 1 1/2 Stunden später. Türkische und kurdische Verhaftete wurden rassistisch behandelt. Viele Verhaftete, ob Frauen oder Männer, mußten sich nackt vor der Polizei ausziehen. Auch vor dem Intimbereich machte sie nicht halt. Eine Reihe Verhafteter wurde wie Verbrecher erkennungsdienstlich behandelt. Nach 23h wurde der letzte Verhaftete freigelassen.

(Andererseits: Drei mit Messern bewaffnete Skinheads, wurden von der Polizei nicht verhaftet, weil keine Anzeige gegen sie vorliegen würde.)

Auszug aus einer Presseerklärung von DemonstrantInnen, veröffentlicht von der antirassistischen und antifaschistischen Stadtteilgruppe Bockenheim (Frankfurt am Main)

Die antinazistische Selbsthilfe organisieren!

Viele DemonstrantInnen gegen die Morde von Solingen haben erkannt, dass jedes Vertrauen auf die Politiker und Staatsorgane eine gefährliche Illusion ist. Nicht nur, dass Polizei, Staatsanwälte und Gerichte nicht wirklich gegen die Nazis vorgehen. Es gibt genügend Beispiele für direkte Unterstützung und Koordination staatlichen Vorgehens mit Nazi-Aktionen. Oft genug werden die Nazis durch die Polizei vor GegendemonstrantInnen geschützt.

Erst recht die Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern und die Flüchtlinge selbst wissen genau, dass sie vom Staatsapparat des deutschen Imperialismus nichts Gutes zu erwarten haben.

Wenn sich seine Politiker einmal gegen einzelne Nazi-Verbrechen aussprechen, dann nur aus Imagepflege, weil der Druck der Protestbewegung zu groß ist und um das „Gesicht zu wahren“ gegenüber dem Ausland.

So ließen sich Teile der DemonstrantInnen am 5.6. auch nicht mehr von dem Geschwätz eines Cohn-Bendits (Grüne) beirren, dessen Kommentar zu Solingen lautete: „Jede Handlung von Selbstverteidigung ist unnötig“, und forderten, eigene Schutztrupps gegen Nazis aufzustellen, sowie Menschen aus anderen Ländern vor dem staatlichen Terror zu schützen und das neue Asylrecht zu hintergehen. (FAZ, 30.5.93; FR, taz, SZ, 7.6.93)

Die Politiker verabschieden rassistische Gesetze - die Faschisten feiern es mit Blutvergießen

Fünf Menschen wurden am 29.5. bei einem faschistischen Brandanschlag in Solingen ermordet. Die Politiker heucheln - wie nach dem Brandanschlag in Mölln, bei dem zwei Menschen ermordet wurden - Betroffenheit und Mitleid.

Was geschah wirklich aus "Betroffenheit" nach Mölln?

Lichterketten wurden bundesweit von den Politikern und ihren "Freunden" der Presse und anderer Institutionen organisiert. Man war sich einig, "Gegen Haß und Gewalt" vorgehen zu müssen.

Parallel dazu wurde die Abschaffung des Grundrechts auf Asyl weiter diskutiert und vorbereitet. Abschiebungen von Flüchtlingen in Kriegs- und Hungergebiete wurden und werden von jedem Bundesland gleichermaßen vorgenommen.

Am 06.01.93 führte die Deutsche Alternative, eine verbotene faschistische Organisation, in Mainz ein Treffen durch, das von der Polizei nicht etwa verhindert, sondern geschützt wurde. Beschützt vor AntifaschistInnen. PKWs der Faschisten wurden beschädigt, woraufhin sämtliche Ausfallstraßen von Mainz durch die Polizei abgeriegelt und jedes Fahrzeug kontrolliert wurde. Ergebnis: Ein Antifaschist aus Wiesbaden wird kontrolliert und auf Verdacht festgenommen. Er sitzt seither in Untersuchungshaft.

Hier werden die tatsächlichen Maßnahmen der staatlichen Institutionen deutlich; als Kontrast zu dem, was uns ihre Propagandisten mit Trauerflor in Stimme und Gesicht vorlügen, wenn es um den Faschismus auf der Straße geht.

Am 26.5. fand im Bundestag die letzte Lesung des Artikels 16, der das Grundrecht auf Asyl beinhaltet, statt. GegnerInnen einer Abschaffung des Grundrechts auf Asyl demonstrierten in Bonn unter anderem mit mehreren Blockaden des Bundestages.

Das Grundrecht auf Asyl wurde abgeschafft.

Eine Begründung dafür des CDU-Fraktionsvorsitzenden Schäuble: Die Innere Sicherheit müsse gewahrt werden.

Am nächsten Tag in der Presse: Die Polizei ging zu lasch mit den Demonstrierern in Bonn um; Chaoten blockierten den Bundestag...

Drei Tage später werden fünf Menschen von Faschisten ermordet.

Was immer uns noch in nächster Zeit vorgelogen wird, Demokratie und Menschenrechte sind dem deutschen Staat wesensfremd. Mit den Hohen Priestern dieser bestenfalls formalen Demokratie, mit den Weizsäcker, Kohls, Lafontaines... kann es keine gemeinsame Sache gegen Rassismus und Faschismus geben.

Jeder Mensch hier trägt eine Mitverantwortung dafür, wohin unsere Gesellschaft steuert.

Wir wissen um die Betroffenheit Vieler angesichts des rassistischen und faschistischen Terrors. Aber die meisten Reaktionen bleiben bei der Empörung darüber stehen, um schnell wieder im Alltagstrott zu verschwinden. Jeder Mensch muß sich klar darüber werden, daß genau diese Tagesordnung die menschenverachtende Politik in den Behörden und auf der Straße befördert. Deshalb ist es eine Frage an alle, ob sie dem institutionalisierten Rassismus und dem faschistischen Straßenterror tatenlos zusehen, oder ob sie sich dafür entscheiden, sich dieser Entwicklung gemeinsam entgegenzustellen.

**GREIFT EIN!
SCHÜTZT AUSLÄNDERINNEN VOR ÜBERGRIFFEN!
DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT ERKÄMPFT DIE MENSCHENRECHTE!**

Infobüro Saarbrücken

Was man über Lafontaine wissen sollte

Materialien zu seinen reaktionären Positionen




„Bier“-Kolumisten Lafontaine und CSU-Gauweiler

Zusammengestellt von:
GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam
gegen Dummheit und Reaktion

September 2005 0,50 Euro

Dokumentation über die antisemitisch-nationalistische Titelseiten-Karikatur der IG-Metall-Zeitung von Mai 2005 und die Reaktionen darauf



Zusammengestellt von:
GewerkschafterInnen und Antifa gegen Dummheit und Reaktion

August 2005 (2. Auflage Januar 2006) 2 Euro

Gegen jeglichen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus, gerade auch in den Gewerkschaften!

Dokumente und Materialien
von kritischen Mitgliedern der
IG BAU, IG Metall, ver.di und GEW

- Protest gegen Denunziationen und Baustellen-razzias der IG BAU gegen KollegInnen aus anderen Herkunftsländern
- Protest gegen die nationalistisch-antisemitische „Heuschrecken“-Hetze von IG Metall und ver.di
- Protest gegen das Beharren auf dem Besitz eines „arisierten“ Hauses der GEW Hamburg
- Protest gegen das deutsch-nationalistische DGB-Plakat „Ja Deutsche Muskelarbeit“

Zusammengestellt von:
GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam
gegen Dummheit und Reaktion

April 2010 2 Euro

Auch aktuell zur Frauen-Fußball-WM!

Nur Fußball ?
Ein Nachtritt
Eine Dokumentation zur Fußball WM 2010



„Wir sind durch ein Stahlbad gegangen“ (J. Löw)
(Löw steht bei der WM 2010. Foto beim EM-Qualifikationsspiel in Zypern 2006, Oktober s. 52)

Dokumente zum deutschen Nationalismus und zum Kampf dagegen


Zusammengestellt von:
GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam gegen Dummheit und Reaktion

August 2010 2 Euro

GewerkschafterInnen und Antifas gemeinsam gegen die Bundeswehr und ihre Kumpane in den Gewerkschaften!


Dokumente und Materialien

I. Die DGB-Führung steht fest an der Seite der Bundeswehr



DGB-Sommer mit zwei Generalen

II. Contra DGB-Führung:
Proteste gegen deutsche Kriegspolitik und Militarisierung



Protestaktion am 1. September 2009 in Hannover

Zusammengestellt von:
GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam
gegen Dummheit und Reaktion

Mal 2012 2 Euro

Broschüren (A 4) zu bestellen bei:
Kontakt:
GewerkschafterInnen und Antifa
gemeinsam gegen Dummheit
und Reaktion
c/o Infoladen Bremen, St. Pauli
Str. 10–12, 28203 Bremen,
oder
email: gewantifa@yahoo.de
Unsere Homepage:
gewantifa.blogspot.eu

GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam gegen Dummheit und Reaktion

Außerdem bisher von uns erschienene Flugblätter und Broschüren:

Flugblätter:

Nr. 1: Bahamas gegen R. Kurz: Pest gegen Cholera
(Mai 2003)

Nr. 2: Rosa und Karl contra Attac-Positionen
(Januar 2004)

Nr. 3: Gegen die Abwiegelei von Sommer, Peters und Bsirske und Co.: Aufstehen und kämpfen damit der Kampf gegen verschärfte Ausbeutung und Verelendung vorankommt!
(April 2004)

Nr. 4: Aufruf zur verstärkten Zusammenarbeit linker GewerkschafterInnen und Antifas: Gemeinsamer Kampf gegen den staatlichen Abschiebeterror und gegen die Entrechtung und Ausweisung von „illegalen“ Arbeiterinnen und Arbeitern!
(Juni 2004)

Nr. 5: Wir sind NICHT „das Volk“ ... (September 2004)

Nr. 6: Angesichts der Zunahme von Erwerbslosigkeit und Elend: Klassenkampf vorbereiten und organisieren – statt Klauen als Programm und konsumierend kapitulieren! (Januar 2005)

Nr. 7: Zur Demonstration gegen die NATO-Sicherheitskonferenz in München: Kritische Bemerkungen zum Aufruf – Deutschland weggedacht? (Februar 2005)

Nr. 8: Den DGB „erneuern“? Aus den DGB-Gewerkschaften austreten? Vor allem selbständig kämpfen! Den Klassenkampf innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften vorbereiten und organisieren! Ein Diskussionsbeitrag. (Mai 2005)

Nr. 9: Ins Auge stechend: Die antisemitisch-nationalistischen Titelseiten-Karikatur der IG-Metall-Zeitung vom Mai 2005
(Juli 2005)

Nr. 10: Unser grundlegender Einwand gegen den Entwurf einer Plattform der Gewerkschaftslinken (September 2005)

Nr. 11: Frankreich brennt, Deutschland pennt? Ça suffit – Es ist genug! Kampf den deutschen Zuständen! (April 2004, auch auf Französisch)

Nr. 12: Gegen den deutsch-nationalistischen Taumel: Was hat die Olympiade 1936 mit der WM 2006 zu tun? – Über den Unterschied von „gleichsetzen“ und „vergleichen“ (Juni 2006)

Nr. 13: Kampf gegen die Bundeswehr „kein Thema“ ?!
(September 2006)

Nr. 14: Der internationale Sozialistenkongress in Stuttgart 1907: „Es gibt keinen Mittelweg in dieser Frage der Ein- und Auswanderung“ (Juni 2007)

Nr. 15: Solidarität mit den KollegInnen von DC Berlin-Marienfelde, die seit Monaten selbstständig gegen „ERA“-Lohnraub kämpfen! (Juli 2007)

Nr. 16: Auf der Straße und im Betrieb: GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam den Kampf gegen den Nazi-Vormarsch und Staatsterror verstärken! (Oktober 2007)

Nr. 17: Aufruf an alle linken GewerkschafterInnen und Antifa: Solidarität und gegenseitige Unterstützung im Kampf gegen Ausbeutung, staatliche Unterdrückung und den Vormarsch der Nazis! (Mai 2008)

Nr. 18: Wir sind nicht Opel, Schaeffler, ... Wir hassen die reaktionäre Idee der Betriebsgemeinschaft! (Mai 2009)

Nr. 19: „Uni brennt“ in Österreich! Solidarität!

Nr. 20: „Bildungsstreik meets Arbeitskampf“ - Gemeinsam kämpfen und streiken!

Nr. 21: Den Kampf gegen jeglichen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus führen, gerade auch in den Gewerkschaften! (April 2010)

Nr. 22: Nur Fußball? Gründe, warum deutscher Nationalismus nicht zu unterschätzen ist – Ein Diskussionsbeitrag – (Juli 2010)

Nr. 23: 1. Mai 2011: Gegen Nazis und jeglichen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus kämpfen! – ArbeiterInnen aller Länder, vereinigt Euch! (Mai 2011)

Nr. 24: Vor 75 Jahren: „Battle of Cable Street“ in London 1936 – Ein Vorbild für den Kampf gegen die Nazis heute
(September 2011)

Nr. 25: „Battle of Cable Street“ in London 1936: Ein Vorbild für erfolgreichen militanten Kampf gegen einen Nazi-Aufmarsch – anlässlich des Kampfes zur Verhinderung des Nazi-Aufmarsches in Dresden Februar 2012 (Januar 2012)

Nr. 26: GewerkschafterInnen und Antifas gemeinsam gegen die Bundeswehr und ihre Kumpane in den Gewerkschaften! – Zur Demonstration gegen die Nato-„Sicherheitskonferenz“ in München (Februar 2012)

Nr. 27: Beim Protest gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung: Keinerlei Nationalismus und Antisemitismus dulden!

– Anlässlich der „Occupy“-Demonstrationen und Aktionen im Mai 2012 in Frankfurt/M. (Mai 2012)

Nr. 28: GewerkschafterInnen und Antifas gemeinsam gegen die militaristische Bundeswehr-Propaganda beim Hestentag 2012 in Wetzlar!

Nr. 29: Solidarität und gegenseitige Unterstützung!

– Warum „GewerkschafterInnen und Antifas gemeinsam gegen Dummheit und Reaktion“, als Beitrag in ZAG 62/2012 erschienen (März 2013)

Broschüren:

■ **Dokumentation über die antisemitisch-nationalistische Titelseiten-Karikatur der IG-Metall-Zeitung vom Mai 2005 und die Reaktionen darauf** (August 2005, 2. Auflage 2006) 48 Seiten, 2 €

■ **Was man über Lafontaine wissen sollte. Materialien zu seinen reaktionären Positionen** (Sept. 2005) 12 Seiten, 0,50 €

■ **Gegen den deutsch-nationalistischen Taumel zur Fußball-WM 2006: REPRINT – Sondernummer der Arbeiter Illustrierten Zeitung (AIZ) vom Juli 1936 – ein Dokument zur Entlarvung der Nazi-Olympiade 1936 in Berlin**
(Juni 2006) 16 Seiten, 1 €

■ **Gegen jeglichen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus, gerade auch in den Gewerkschaften! Dokumente und Materialien von kritischen Mitgliedern der IG BAU, IG Metall, ver.di, und GEW**
(April 2010) 40 Seiten, 2 €

■ **Nur Fußball? Ein Nachtritt. Eine Dokumentation zur Fußball-WM 2010. Dokumente zum deutschen Nationalismus und zum Kampf dagegen**
(August 2010) 28 Seiten, 2 €

■ **GewerkschafterInnen und Antifas gemeinsam gegen die Bundeswehr und ihre Kumpane in den Gewerkschaften! – Dokumente und Materialien** (Mai 2012) 40 Seiten, 2 €

(Bestelladresse siehe nächste Seite!)

Das Nazi-Pogrom 1992 in Rostock gegen Roma und Vietnamesen

Eine Dokumentation

I. Die Ereignisse von Rostock – eine knappe Chronologie

II. Nazis, Staat und Medien: Von subtiler Hetze bis
offenem Terror

III. Proteste und Aktionen gegen Nazis



15 bis 20.000 Menschen beteiligen sich an
der Demonstration in Rostock am 29. August

Herausgegeben von:
GewerkschafterInnen und Antifa
gemeinsam gegen Dummheit
und Reaktion

August 2012

*Nicht erst seit den NSU-Morden:
Staat und Nazis Hand in Hand*

Der Brandanschlag der Nazis in Lübeck 1996

Wie schon 1996 gegen die Ermordeten und
ihre Angehörigen gehetzt und ermittelt wurde,
um die Nazi-Mörder zu schützen

Zur Erinnerung
an



Blick von den Stufen der Lübecker Raub zum Gebäude an der
Opfer des Anschlag

Francoise
Christelle
Legrand
Christine
Daniel
Mija
Monique
Susanna
Rabia
Sylvio
und all die
anderen,

die als Flüchtlinge in dieses
Land kamen
und
von deutschen Mördern
umgebracht wurden.

Wie lange noch Mäßen die rassistischen Mörder ungestraf?

Herausgegeben von:
GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam
gegen Dummheit und Reaktion
April 2013

1 Euro

Broschüren (A 4) für je 1 Euro zu bestellen bei:
Kontakt: GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam gegen Dummheit und Reaktion
c/o Infoladen Bremen, St. Pauli Str. 10-12, 28203 Bremen, oder email: gewantifa@yahoo.de
Unsere Homepage: gewantifa.blogspot.eu

Unsere bisherigen Flugblätter sind auch nachzulesen im Internet unter:
archiv.www.labournet.de/diskussion/rechten/gewantifa.html